Abgefertigt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

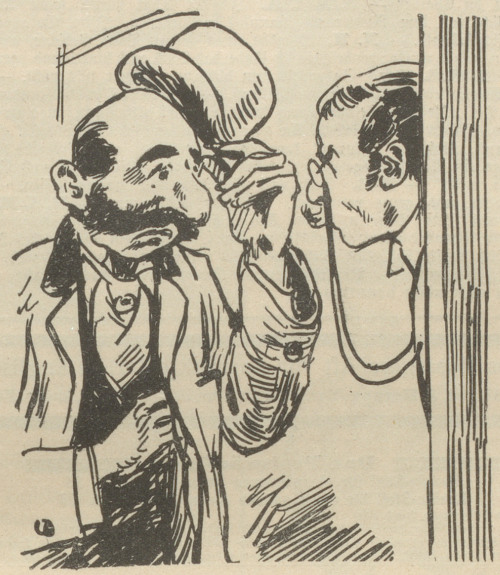
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schlimme Aussicht.



„Und was wünschen Sie noch, Levi?“
„„Bezahlt zu sein! Ich komme nun zwei Jahre — —““
„Und wenn Sie noch einmal kommen, dann kriegen Sie erst kein Geld und ich lasse meine Kleider bei Ihrem Konkurrenten machen. Verstanden!“

Sehr betrübt.

„Oh, es ist nicht der Tod meines Onkels, der mich so sehr betrübt.“
„„Bitte, was denn?““
„Das ist der Hinschied meiner Hoffnung — zu erben.“

Unverfroren.

„Und ich sag's nun zum letzten Mal, Josephine, ich dulde nicht, daß du deinen Schatz in der Küche empfängst.“
„„Gnädige Frau erlauben also gütigst, daß ich ihn in den Salon führe?““

Abgefertigt.

„Was, Marie, du willst dich mit unserm Kutscher verheirathen? Mit diesem Subjekt?“
„„Warum denn nicht? Sie haben ja Ihren Mann auch geheirathet.““
„Ja, da hast du eigentlich Recht!“